

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right.

# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 39-40, 26. September 2017



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	2
Über die Versportlichung des Sportabzeichens .....	2
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	3
Der DOSB bei Bundespräsident Steinmeier .....	3
Starke Trainer/innen, starker Sport .....	3
Gelungener Abschluss der Sportabzeichen-Tour 2017 .....	5
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	8
Radsport: Toni Kirsch ins UCI-Management-Komitee gewählt .....	8
Ulrich Franzen bleibt Präsident beim LSB Sachsen .....	8
Der Deutsche Alpen-Verein legt die Bergunfallstatistik 2016 vor .....	10
Neue Spitzensportförderung in Sachsen-Anhalt .....	11
Sportjugend Nordrhein-Westfalen initiiert das Projekt „Zeig Dein Profil!“ .....	12
Tag der Deutschen Einheit in Mainz: LSB bietet Sportmeile an .....	13
Handball: Junge Engagierte arbeiten an Strukturen und bilden sich weiter .....	13
Jonathan Löchelt ist neuer Referent im CVJM-Sport .....	14
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	15
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	15
Verleihung des DOSB-Gleichstellungspreises 2017 in Bremen .....	15
Save the Date: Präsentation der Bekleidung für PyeongChang .....	15
Eisschnelllauf: Die DESG bietet ein Olympia-Medienseminar an .....	16
LSB Nordrhein-Westfalen veranstaltet „Vereinsforum Leistungssport“ .....	16
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	17
DOSB-Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper wird 70 .....	17
Aktiv gegen kognitive Regression .....	18
Prof. Christian Wopp wäre am 3. Oktober 70 Jahre alt geworden .....	19
Basketball-Freiwillige in Namibia ziehen Bilanz .....	20
<b>LESETIPPS</b> .....	22
Innovation und Technologie im Sport – Kongressband erschienen .....	22
Neue BISp-Studie: Wie attraktiv ist der „Job“ als Spitzensporttrainer? .....	22

## KOMMENTAR

### Über die Versportlichung des Sportabzeichens

Die Sportabzeichen-Tour kennen alle. Seit 2004 gibt es sie. Seitdem macht sie deutschlandweit halt, um jungen und älteren Menschen die Herausforderung Sportabzeichen näher zu bringen und sie zur Abnahme der in Bronze, Silber und Gold zu erbringenden sportlichen Leistungen einzuladen. Seit der großen Reform des Deutschen Sportabzeichens im Jahre 2013 anlässlich des 100. Geburtstages setzen sich die Prüfungen aus den sogenannte. motorischen Grundeigenschaften Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination vielseitig mit Wahlmöglichkeiten zusammen. Auch das Schwimmen zählt zu den Klassikern des Sportabzeichens seit der Einführung des Breitensport-Ordens im Jahr 1913.

Die Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), [deren 14. Ausgabe soeben in Brandenburg endete](#), ist eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsreihe, die dort stattfindet, wo die Menschen sind. Sie bereichert die traditionellen Abnahmestationen in den Sportvereinen, den Sportabzeichentreffs, den Schulen und Betrieben und anderswo. Doch damit nicht genug: Es spricht einiges dafür, dass sich das Sportabzeichen hierzulande längst selbst versportlicht hat: Der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens für jede(n) einzelne(n) wird auch zu einem Wettbewerb für viele. Beispiele gefällig?

Da gibt es beispielsweise den Wettbewerb für Stadt- und Kreissportbünde unter dem Motto „Du schaffst es! Dein Sportabzeichen!“ des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Da erhalten beispielsweise in Bayern die Schulen mit den meisten Abnahmen je nach Schulgröße bestimmte Siegerprämien. Da gibt es beispielsweise seit drei Jahren die Uni-Challenges, bei denen in einem Fernwettkampf gleichzeitig an einem Nachmittag Studierende und Bedienstete an mehreren Standorten antreten, um innerhalb von drei Stunden die meisten Prüfungen abzulegen. Da werden durch die BKK24, einer im niedersächsischen Obernkirchen (Landkreis Schaumburg) ansässigen Krankenkasse, Preisgelder in Höhe von 35.000 Euro bei einem bundesweiten Wettbewerb für Betriebe je nach Größe der Belegschaft ausgeschüttet. Da hat sich mit 4322 zu 4174 abgelegten Sportabzeichenprüfungen Langeoog denkbar knapp erneut gegen Norderney in der zweiten Auflage des Inselduells Ende August durchgesetzt. Die Reihe der Aktivitäten ließe sich fortführen. Alles trägt zur Versportlichung des Sportabzeichens bei – aber:

Versportlichung hin oder her: Das Sportabzeichen bleibt trotzdem das, was es ist und immer schon war: eine individuelle sportliche Herausforderung, bei der der Vergleich mit sich selbst die Grundlage ist und die Güte der eigenen Leistung gegebenenfalls mit der Auszeichnung Bronze, Silber und Gold veredelt wird. Daran dürfte sich in Zukunft auch nichts ändern – erst einmal bis zum 31. Dezember 2017. Denn solange können alle, die möchten, noch die Bedingungen für das laufende Kalenderjahr erfüllen.

Prof. Detlef Kuhlmann

## PRESSE AKTUELL

### Der DOSB bei Bundespräsident Steinmeier

Präsidium und Vorstand sprechen mit dem Schirmherrn des DOSB über den Wert des Sports für die Gesellschaft

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier hat Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) am Montag (25. September) zu einem gemeinsamen Gespräch in seinem Amtssitz im Schloss Bellevue in Berlin empfangen. Neben dem Präsidium um DOSB-Präsident Alfons Hörmann sowie dem DOSB-Vorstand mit dem aktuellen Vorstandsvorsitzenden Dr. Michael Vesper sowie der künftigen Vorstandsvorsitzenden Veronika Rücker nahmen auch Dr. Barbara Oettinger als Vorsitzende der Konferenz der Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB, Andreas Silbersack als Vorsitzender der Konferenz der Landessportbünde und der Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing, Thomas Dieckhoff, an dem Austausch in Berlin teil.

„Das Gespräch mit Bundespräsident Steinmeier ist ein wichtiges Signal für Sportdeutschland, dass dem Sport in der Politik ein hoher Stellenwert eingeräumt wird“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Wir haben mit dem Bundespräsidenten, der ja auch der Schirmherr des DOSB ist, vor allem über den Wert des Sports für die Gesellschaft gesprochen. Es ist eines unserer wichtigsten Ziele, dem Sport noch stärker die Wertschätzung und Anerkennung zukommen zu lassen, die er verdient.“

Der DOSB hat sich noch einmal bedankt, dass der Bundespräsident bereits seine Teilnahme an der Ehrung „Sterne des Sports“ im Januar zugesagt hat. Die „Sterne des Sports“, die der DOSB gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken ausrichtet, sind die wichtigste Veranstaltung, um den Millionen von Ehrenamtlichen in Sportdeutschland Dank zu sagen für ihr großes Engagement.

Darüber hinaus hat der DOSB den Bundespräsidenten auch über den aktuellen Stand der Leistungssportreform informiert, ihm die Problematik des riesigen Sanierungsstaus bei Sportstätten in Deutschland geschildert und das traditionelle und nach wie vor hoch attraktive Deutsche Sportabzeichen thematisiert. Diskutiert wurde auch über das Thema Sportgroßveranstaltungen in Deutschland. Der DOSB hat den Bundespräsidenten zu den Olympischen Winterspielen im Februar im südkoreanischen PyeongChang eingeladen.

### Starke Trainer/innen, starker Sport

*Von Ulrike Spitz*

(DOSB-PRESSE) Es ist kein großes Geheimnis, dass hinter jedem erfolgreichen Sportler und hinter jeder erfolgreichen Sportlerin auch ein hervorragender Trainer oder eine hervorragende Trainerin steht. Der Titel der diesjährigen Bundestrainer-Konferenz des DOSB war also bestens gewählt: „Starke Trainer/innen, starker Sport“. Die dreitägige Veranstaltung in Potsdam vom 20. bis 22. September war Fortbildung, Austausch und Vernetzung zugleich.

Insgesamt gut 100 Bundestrainer/innen deutscher Spitzenverbände bekamen in Potsdam zunächst Kurzfortbildungen mit unterschiedlichen Themen und Referenten angeboten, um an den eigenen Fähigkeiten zu arbeiten. Der notwendige Transfer von Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis in den verschiedenen Sportarten-Gruppen fand ebenso ausreichend Raum wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und dem eigenen Selbstverständnis in thematischen Workshops. Den abschließenden Plenumstag eröffnete der Diplom-Psychologe und Sportwissenschaftler Prof. Jan Mayer, der unter anderem die Profi-Fußballer der TSG 1899 Hoffenheim betreut, mit anschaulichen Praxis-Erfahrungen.

„Make them go“ – der Titel wies die Richtung. Mayer legte den Trainerinnen und Trainern analog der Methodik „ich – du – wir“ überzeugend dar, dass Trainerinnen und Trainer zunächst einmal sich selbst nicht aus dem Blick verlieren dürfen. Auf den eigenen Akku achten, konstruktiv denken, seine Gedanken kontrollieren – das waren nur ein paar Ansätze, mit denen er klar machte, dass Selbstregulation und Selbstkompetenz die besten Voraussetzungen sind, um auch das „du“, das Gegenüber, also den Sportler oder die Sportlerin, positiv beeinflussen und in einen Flow („make them go“) bringen zu können. Daraus entsteht dann das „wir“ und damit möglichst der gemeinsame Erfolg.

Da die Konferenz auch immer gerne Theorie und Praxis verbindet, hatten die Bundestrainerinnen und Bundestrainer zu diesem Zeitpunkt ihr „Wir-Erlebnis“ bereits erfahren dürfen. Mit dem Ziel, den sportartübergreifenden Gedanken eines gemeinsamen „Team D“ anschaulich und erfahrbar zu machen, entstand am Nachmittag des ersten Konferenztages in vorbildlicher Teamarbeit aus acht kleinen ein großes gemeinsames Floß auf dem Templiner See. Mehr als 60 Trainerinnen und Trainer haben dabei nicht nur den Floßbau bewältigt, sondern auch ein „Team D“-Puzzle auf den schwankenden Flößen zusammengesetzt und sich am Ende vorbildlich sortiert und so in den Nationalfarben perfekt das Team Deutschland verkörpert.

Die gemeinsame Teamaktivität schweißte zusammen, trug durch die gesamte Konferenz und belebte an den Folgetagen den formellen und informellen Austausch untereinander spürbar.

Dabei machte die Vernetzung und der Austausch nicht bei den Trainerinnen und Trainern halt: Parallel zur Bundestrainer-Konferenz hatte der DOSB auch zur Konferenz der Sportdirektoren und zur Tagung der Olympiastützpunktleiter nach Potsdam geladen, so dass die drei verschiedenen Gruppen neben ihren eigenen Veranstaltungen eben auch miteinander diskutierten und sich gegenseitig ihre Vorstellungen und Wünsche an die jeweils anderen darbrachten. Ganz im Sinne der Leistungssportreform, in der die Zusammenarbeit und Vernetzung auch einen wichtigen Baustein darstellt, und über deren Fortschritte der Vorstand Leistungssport im DOSB, Dirk Schimmelpfennig, alle Anwesenden informierte.

Schimmelpfennig berichtete voller Optimismus, dass die Reform auf gutem Weg sei, verbesserte Strukturen im Leistungssport zu erreichen. „Der Umsetzungsprozess hat begonnen“, sagte der DOSB-Vorstand. So wurden bereits die Athleten-Kader dem Konzept angeglichen und in die neue Struktur eingepasst; die Evaluierung der Bundesstützpunkte ist genauso abgeschlossen wie die Zusammenführung der Olympiastützpunkte in Baden-Württemberg unter der Rechtsträgerschaft des Landessportverbandes, und die Verbandsgespräche im Sommersport sind es ebenso.

Auch bei den Trainerinnen und Trainern ist vieles im Fluss. Der DOSB hat gemeinsam mit dem Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport, der Trainerakademie des DOSB, und dem Verband Deutscher Tischtennistainer ein Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“ erarbeitet. Es soll als Grundlage dienen, die Situation, die Rahmenbedingungen und die gesellschaftliche und politische Anerkennung des Berufsstandes der Trainer/innen im Sport zu verbessern. Das Berufsbild und seine Entstehung wurden in einem eigenen Workshop den Trainerinnen und Trainern vorgestellt und seine Nutzungsmöglichkeiten engagiert diskutiert, unter anderem mit dem Ergebnis, dass die Initiative vieler Personen und Verbände das Berufsbild am besten stützen kann.

Darüber hinaus beschäftigt sich eine AG Mustervertrag mit eben den Rahmenbedingungen wie Anstellungsgrundlagen, Verdienstmöglichkeiten, Arbeitszeit, Arbeitsschutz oder Laufzeit von Verträgen. Bereits ab Mitte nächsten Jahres startet ein Projekt, mit dem die Ausbildung von Nachwuchstrainern an der Trainerakademie forciert werden soll.

Insgesamt waren sich die Teilnehmer einig, dass der eingeschlagene Weg richtig ist, die Personalentwicklung im Leistungssport insgesamt voranzutreiben. Und für die Trainer/innen dadurch das Umfeld so zu schaffen, „dass sie sich auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren können, die anspruchsvoll genug ist“, so Dirk Schimmelpfennig. So kommt man dann dem näher, was unter dem Begriff „Trainer/innen stark machen“ zu verstehen ist.

## Gelungener Abschluss der Sportabzeichen-Tour 2017

Mit einem bunten Sportfest in Brandenburg an der Havel feiert die diesjährige Sportabzeichen-Tour ihr großes Finale

(DOSB-PRESSE) Strahlender Sonnenschein und blauer Himmel bei Höchsttemperaturen um die 18 Grad bescherten den über 1.500 aktiven Teilnehmern bei der Sportabzeichen-Tour am 22. September im Stadion am Quenz optimales Sportwetter. Am Vormittag beherrschten rund 1.000 Kinder und Jugendliche aus zehn Schulen das Bild. Sie sorgten von Anfang an für eine tolle Atmosphäre. (Siehe auch [KOMMENTAR](#).)

Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann, sagte zu Beginn als Schirmherrin der Veranstaltung: „Es ist wichtig, dass Kinder sich bewegen. Deshalb tun wir sehr viel für den Sport. Wir haben bei 72.000 Einwohnern 10.000 Mitglieder im Stadtsportbund. Dieses Engagement für den Sport spiegelt sich hier bei der Veranstaltung wider.“

### Tipps von echten Profis

Besonders begeistert wurde von den Kindern und Jugendlichen in Brandenburg an der Havel Frank Busemann empfangen. Der Gewinner der Olympischen Silbermedaille im Zehnkampf von Atlanta 1996 hatte als kinder+Sport-Botschafter im Vorfeld mit den Klassen 5 und 7 des von-Saldern-Gymnasiums für das Deutsche Sportabzeichen trainiert. Natürlich freuten sich die Schülerinnen und Schüler, „ihren“ Coach im Stadion wiederzusehen.

Genau wie Frank Busemann gaben auch der mehrmalige Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer als Sportbotschafter der Sparkassen-Finanzgruppe und Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller als Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's family den Kindern Tipps für ihre Sport-

abzeichen-Prüfungen. Alle drei Unternehmen gehören wie die Krankenkasse BKK24 zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens.

## Ein Zeichen für Inklusion und Integration im Sport

Unterstützt wurden die Sportbotschafter in Brandenburg an der Havel außerdem von Martina Willing, der dreimaligen Paralympics-Siegerin im Speerwerfen. Das Tour-Finale in Brandenburg an der Havel stand ganz im Zeichen von Inklusion und Integration. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Landessportbund Brandenburg, der Stadtsportbund Brandenburg an der Havel, die Lebenshilfe Brandenburg-Potsdam e.V., das lokale Bündnis für Familien und der VfL Brandenburg hatten sich gemeinsam für diesen Schwerpunkt entschieden. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Aktion Mensch.

Zum ersten Mal hatten in Brandenburg an der Havel Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Entsprechend ihrer Beeinträchtigung werden die Sportler individuell in einzelne Klassifizierungen eingeteilt. Somit haben sie eine faire Chance, sich Bronze, Silber oder Gold zu erkämpfen. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden 14 Prüfer für das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Behinderung ausgebildet.

„Die Veranstaltung zeigt wie bunt unsere Gesellschaft ist“, sagte Matthias Pietschmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Brandenburg-Potsdam e.V. „Ich habe hier Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen mit und ohne Behinderung, mit Flüchtlingen und sogar mit prominenten Sportlern. Wenn wir eine inklusive Gesellschaft werden wollen, dann müssen wir so etwas wie heute noch viel öfter machen.“

Pietschmann begleitete eine Gruppe von 26 Mitarbeitern und sechs Helfern der Lebenshilfe, die das Event unterstützten und auch selbst das Deutsche Sportabzeichen ablegen wollten, unter ihnen Jörg Hübener. Er sitzt im Rollstuhl und arbeitet für den Online-Buchversand der Lebenshilfe "Schmökerhörer". Am Vormittag war er als Helfer im Bereich Werfen eingeteilt. Gefragt war hier vor allem eine laute und starke Stimme. Er musste die gemessene Weite mit Rufen an die Sportabzeichen-Prüfer weitergeben, bei der Geräuschkulisse im Stadion keine leichte Aufgabe. Auch ihm gefiel die Veranstaltung. Am Nachmittag, „wenn der Job erledigt ist“, wollte er auch selbst einige Sportabzeichen-Disziplinen ausprobieren. Die Schwimmfähigkeit nachzuweisen ist für ihn kein Problem. Er schwimmt regelmäßig im Verein. Außerdem macht er beim Tanz-Theater-Projekt „Anders“ mit.

„Am meisten habe ich von Kindern und Menschen mit Handicap gelernt“

Moderiert wurde die Veranstaltung von Andree Pfitzner. Dass der Radio-Bremen-Moderator 2014 bei der Sportabzeichen-Tour landete, ist keine Überraschung. Der Bezug zu Sport und zu Kindern ist Teil seiner Biografie. Bundesweite Bekanntheit erlangte er durch Moderationen beim KiKA und der ZDF-Fernsehshow „TKKG-Der Club der Detektive“.

„Ich habe keine Olympiamedaille gewonnen“, sagte er, „aber seit meiner Kindheit immer Sport im Verein betrieben: Judo, Fußball und Volleyball“. Weil sich jedoch Mannschaftssportarten mit regelmäßigen Trainingszeiten nicht mit seinem Job als Moderator vertragen, geht er mittlerweile alle zwei Tage Schwimmen.



Dass Brandenburg an der Havel als Schwerpunktthemen Inklusion und Integration aufgreift, begrüßte Pfitzner, der unter anderem auch die Abschlussfeier bei den nationalen Spielen der „Special Olympics 2010“ in Bremen moderierte. „Hier kommen Menschen mit und ohne Behinderung ohne Vorbehalte zusammen, um gemeinsam Sport zu machen. Das Wichtigste was ich übrigens für meinen Beruf gelernt habe, habe ich nicht von Moderationstrainern erfahren, sondern von Menschen mit Handicaps und von Kindern – nämlich: Sensibilität, Authentizität und den Mut, sich auf sein Bauchgefühl zu verlassen.“

Dass er selbst das Deutsche Sportabzeichen macht, ist für Pfitzner Ehrensache. 2015 schaffte er Silber, im Jahr darauf beim Tourstopp in Weißwasser Gold. In Brandenburg an der Havel sollte es wieder Gold werden. Das hatte er sich fest vorgenommen.

### Ein Wettbewerb jagt den nächsten

Ab 14 Uhr standen in Brandenburg die Prüfstationen für das Deutsche Sportabzeichen kostenlos für alle offen. Teilnehmer, die den für das Deutsche Sportabzeichen erforderlichen Schwimmnachweis erbringen wollten, konnten einen Busshuttle vom Stadtsportbund und der Lebenshilfe Brandenburg-Potsdam e.V. zwischen dem Stadion am Quenz und dem Marienbad in Brandenburg nutzen.

Den ganzen Tag über herrschte in Brandenburg an der Havel auch außerhalb des Deutschen Sportabzeichens Wettkampfstimmung. Am Vormittag gewann Paulchen von der Kinderintensivpflege den Maskottchen-Lauf vor Fritzi (Brandenburgische Sportjugend), DOSB-Maskottchen Trimmy und eddy energy (Stadtwerke Brandenburg). Die prominenten Gäste traten im Rollstuhlsprint gegeneinander an. Hier siegte Frank Busemann vor Miriam Höller, Andreas Dittmer und der zehnjährigen Emily.

Um 14.30 Uhr startete das Street Soccer Turnier, bei dem unter anderen auch eine Mannschaft der Lebenshilfe und Geflüchtete an den Start gingen. Gleichzeitig stellten sich die Ehrengäste bei "Challenge the Champions" Herausforderern aus dem Publikum. Unter ihnen DOSB-Vizepräsident Gudrun Doll-Tepper, die unter anderem beim Disc-Golf mitmachte. Sie bedankte sich bei der Stadt und dem Stadtsportbund Brandenburg an der Havel sowie dem Landessportbund Brandenburg mit allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für die hervorragende Organisation.

Den Abschluss bildete die Stadtmeisterschaft im 5.000-Meter-Lauf, die um 18 Uhr gestartet wurde.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Radsport: Toni Kirsch ins UCI-Management-Komitee gewählt

(DOSB-PRESSE) Toni Kirsch (60) ist am vorigen Donnerstag (21. September) auf dem Kongress des Weltradsportverbandes (UCI) in Bergen ins Management-Komitee gewählt worden. Der Bergheimer gehört seit 2007 dem Präsidium des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR) an und war zwischen 2005 und März dieses Jahres, als er auf eigenen Wunsch ausschied, Präsident des Radsportverbandes Nordrhein-Westfalen. Das teilte der BDR mit.

Die Nachwuchsförderung, die erst die Konstanz und Stabilität eines erfolgreichen Sportverbandes garantiere, sei Kirsch nicht nur aufgrund seiner Position als Vize-Präsident Jugend im BDR ein wichtiges Anliegen, heißt es in der Mitteilung weiter. „Ich bin froh, dass Deutschland wieder auf internationaler Ebene in der UCI vertreten ist. Es ist mir eine große Ehre, und ich werde alles dafür tun, den BDR würdig zu vertreten“, sagte Kirsch nach der Wahl.

Der letzte Deutsche, der dem UCI-Management-Komitee angehörte, war Fritz Ramseier, der aber bereits vor mehr als zehn Jahren aus Altersgründen ausschied.

### Ulrich Franzen bleibt Präsident beim LSB Sachsen

(DOSB-PRESSE) Ulrich Franzen steht auch weiterhin an der Spitze des Landessportbundes Sachsen (LSB). Die Delegierten des Landessporttags 2017 bestätigten den Dresdner für weitere vier Jahre im Amt. Franzen erhielt am Samstag (23. September) in Neukieritzsch mit 370 der 382 abgegebenen Stimmen ein überwältigendes Wahlergebnis, meldete der LSB.

„Ich bedanke mich bei den Delegierten recht herzlich für ihr großes Vertrauen. Wir – alle im sächsischen Sport Engagierten aus unseren 4500 Vereinen, aus den Fachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünden und in den Funktionen des LSB – haben in den vergangenen vier Jahren gemeinsam auf der gesamten großen Bandbreite des Sports sehr viel erreicht“, sagte Ulrich Franzen. „Der Landessportbund Sachsen ist in den vergangenen Jahren deutlich auf nunmehr 656.000 Sporttreibende in den Vereinen gewachsen. Wir wollen aber weiterhin vorhandenes Potenzial nutzen, um noch mehr Menschen in Sachsen für Sport im Verein zu gewinnen. Dafür müssen aber auch die Voraussetzungen geschaffen werden, deswegen bleiben der Einsatz für eine angemessene Sportförderung, insbesondere für dringend notwendige Investitionen in die Sportinfrastruktur und unser besonderes Augenmerk auf die Entwicklung von Ehrenamt und Engagement wichtige Schwerpunkte für die kommende Legislatur.“

Dies hatte der LSB Sachsen zuvor auch als sportpolitisches Ziel bis 2021 formuliert. Zudem, so heißt es in der Meldung weiter, strebe die sächsische Sportdachorganisation auch künftig Erfolge im Leistungssport an: 15 Medaillen bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2018 und 2020 wurden als Ziel formuliert.

In weiteren Wahlen für das Präsidium bestätigten die Delegierten Angela Geyer (Zwickau) als Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport und die in den vergangenen zwei Jahren kooptierte Vizepräsidentin Leistungssport Heike Fischer-Jung (Leipzig). Zum neuen Vizepräsidenten Bil-

derung/Umwelt wurde der Eilenburger Steffen Buschmann gewählt. Als neuen Schatzmeister wählten die LSB-Mitgliedsorganisationen Frank Detlef Mayrle (Leipzig). Rica Wittig (Görlitz) wurde als Präsidiumsmitglied für Chancengleichheit bestätigt. Als Kassenprüfer wurden Angelika Marusch, Dr. Ingo Friedrich, Dietmar Schröter und Robert Brückner eingesetzt.

## Ehrenamt und Engagement im Fokus

Im sportpolitischen Teil des Landessporttages, den der LSB unter das Motto „Gemeinsam engagiert.“ gestellt hatte, stand am Vormittag das Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Mittelpunkt. Prof. Torsten Schlesinger von der TU Chemnitz präsentierte dabei interessante Zahlen und Fakten speziell zum Ehrenamt im Sport. So führe ehrenamtliches Engagement in den sächsischen Sportvereinen beispielsweise zu einer jährlichen Beitragsentlastung für jedes Mitglied in Höhe von etwa 340 Euro. Sportvereine und Verbände müssten sich aber in ihren Bemühungen um die Gewinnung und Bindung freiwillig Engagierter auf neue Bedingungen bei der Sportnachfrage und den Einflüssen und Motiven für die Aufnahme und Fortführung eines Ehrenamts einstellen. Ehrenamt sei nicht gleich Ehrenamt und jede freiwillige Tätigkeit benötige darum auch verschiedene Mitarbeitstypen von Engagierten. Freiwilliges Engagement müsse auch deswegen von Vereinen und Verbänden aktiv gemanagt werden.

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich würdigte in seinem Grußwort die erfolgreiche Mitgliederentwicklung im sächsischen Sport und den Landessportbund Sachsen als verlässlichen Partner für den Freistaat Sachsen. Er verwies auf die umfangreiche Sportförderung des Landes, aber gleichzeitig auch auf die Notwendigkeit der Unterstützung des Sports durch die Wirtschaft. „Ich werde mich auch künftig weiter persönlich dafür einsetzen, dass sich Wirtschaftsunternehmen als Sponsoren engagieren“, versprach Tillich. Zehntausende Menschen brächten sich im Land für den Sport ein, ohne viel Aufhebens davon zu machen: „Dafür meinen herzlichen Dank an alle ehrenamtlich Tätigen.“ Er formulierte abschließend eine Bitte an die Delegierten: „Der Sport ist nicht nur auf eine gute und vertrauenswürdige Begleitung durch die Politik angewiesen. Der Sport ist selbst auch eine politische Kraft, weil er uns Land mitgestaltet und Menschen zusammenbringt. Der Landessportbund hat 20-mal mehr Mitglieder als die sächsischen Parteien zusammen. Bitte seien Sie deshalb auch Demokratiepartner und helfen Sie mit, für demokratische Politik und Beteiligung zu werben.“

DOSB-Präsident Alfons Hörmann lobte die Verlässlichkeit der Sachsen innerhalb des deutschen Sports, das Landessporttag-Motto „Gemeinsam engagiert.“ gelte auch dort uneingeschränkt. Deutschlandweit habe man in Bezug auf Sportstätten und Sportinfrastruktur einen großen Nachholbedarf, „wir fahren hier auf Verschleiß“, sagte Hörmann. „Es gab Zeiten, in denen der Sport viel Verständnis haben musste, weil die Gelder in den Haushalten nicht zur Verfügung standen. Jetzt ist aber genügend Geld da, es muss nur richtig und zielführend eingesetzt werden.“

Er betonte die Wichtigkeit der Bewegungsförderung im Kindesalter, wer in diesem Alter nicht den Einstieg schaffe, käme später nur schwer zu sportlicher Aktivität. Sportvereine seien „soziale Tankstellen“, die eine enorme Bedeutung für Gesunderhalt und das gesellschaftliche Miteinander hätten. „Auf den ersten Blick ist es Sport, auf den zweiten Gestalten der Gesellschaft“, zitierte Hörmann den ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck und dankte allen freiwillig Engagierten.

## Der Deutsche Alpen-Verein legt die Bergunfallstatistik 2016 vor

Tiefstand bei tödlichen Unfällen, aber viele Bergungen unverletzter Bergsportler

(DOSB-PRESSE) Gute Nachrichten von der Bergunfallstatistik des Deutschen Alpen-Vereins (DAV): So wenig tödlich verunglückte DAV-Mitglieder wie im Jahr 2016 hat es seit Einführung der Aufzeichnungen noch nie gegeben. Etwas anders gestaltet sich allerdings das Bild bei den Bergunfällen insgesamt: Dieser Wert erreicht einen neuen Höchststand. Das meldete der DAV an diesem Dienstag.

„Der scheinbare Widerspruch erklärt sich ganz einfach“, sagte Florian Hellberg von der DAV-Sicherheitsforschung. „Immer mehr Menschen werden gerettet, bevor die Lage für sie lebensbedrohlich wird.“ Für die bevorstehende Herbstsaison in den Bergen appellierte Hellberg an die Bergsportlerinnen und Bergsportler: „Verlasst euch nicht darauf, im Zweifel gerettet zu werden. Der wirksamste Schutz vor schweren Bergunfällen sind eine gute Tourenplanung und ausreichende Reserven – sowohl zeitlich als auch körperlich.“

Dreißig tote Alpenvereinsmitglieder bei Bergsportunfällen waren im Jahr 2016 zu verzeichnen. Damit erreicht diese Statistik einen historischen Tiefstand. Zum Vergleich: 2015 waren noch 43 tote Alpenvereinsmitglieder zu beklagen. Insgesamt von Unfällen und Notfällen betroffen waren im vergangenen Jahr 1182 DAV-Mitglieder, also rund 0,1 Prozent. „Rechnet man die Mitgliedschaftszuwächse ein, bleibt das individuelle Unfallrisiko im Vergleich zu den Vorjahren konstant auf sehr niedrigem Niveau“, erklärte Florian Hellberg. Tatsächlich seit zwei Jahrzehnten zunehmend, auch relativ zur Mitgliederzahl, ist allerdings das Risiko von Blockierungen.

„Blockierungen sind Situationen, aus denen sich die Bergsportlerinnen und Bergsportler nicht mehr selbst befreien können und auf die Bergrettung angewiesen sind – obwohl sie keine Verletzungen haben“, so Hellberg. Besonders häufig kämen diese Notlagen beim Klettersteiggehen vor: Mehr als die Hälfte aller Rettungseinsätze an Klettersteigen gingen auf Blockierungen zurück. „Klettersteige suggerieren mit ihren installierten Drahtseilen eine trügerische Sicherheit. Wenig geübte Klettersteiggeher muten sich deshalb oftmals zu schwierige Touren zu.“

Indoorklettern sei sehr sicher, erklärte der DAV. Angesichts der vielen hunderttausend Aktiven sei die Zahl der schweren Unfälle in Kletterhallen sehr gering: Seit der Jahrtausendwende sind insgesamt drei DAV-Mitglieder in Kletterhallen gestorben, ein tödlicher Unfall ereignete sich im vergangenen Jahr. Alle drei Todesfälle gingen auf Einbindefehler zurück, also darauf, dass der Knoten am Gurt des Kletternden nicht richtig geknüpft war.

Erfahrung, Können und Wissen sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Gefahren im Bergsport. Darum setzt der Deutsche Alpenverein in erster Linie auf Ausbildung: Mehr als 7500 ehrenamtliche Fachübungsleiter sind in den 356 Sektionen des DAV aktiv und geben ihr Wissen an die Mitglieder weiter. Dabei profitieren sie von der Grundlagenarbeit der Sicherheitsforschung des DAV. Diese geht den Unfallursachen im Bergsport nach, analysiert das Verhalten von Bergsportlerinnen und Bergsportlern, führt regelmäßig Materialtests durch und veröffentlicht die Erkenntnisse.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

## Neue Spitzensportförderung in Sachsen-Anhalt

(DOSB-PRESSE) Am 21. September haben Sachsen-Anhalts Sportminister Holger Stahlknecht und der Präsident des Landessportbundes (LSB) Sachsen-Anhalt, Andreas Silbersack, in Magdeburg die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe Spitzensport vorgestellt. Zusätzliche hauptamtliche Stützpunktleiter, eine attraktive Trainerförderung, Sportstipendien für studierende Leistungssportler und eine Unterstützung der Kommunen Halle und Magdeburg für die Sportanlagen sind die Eckpfeiler. Das Land Sachsen-Anhalt bekenne sich damit klar zum Spitzensport, heißt es in einer Mitteilung des LSB.

„Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg. Die Weichen sind gestellt, aber bis wir den Bahnhof erreicht haben, wird es vielleicht zehn Jahre dauern. Wir haben eine Erfolgsgeschichte von morgen geschrieben“, sagte Sportminister Stahlknecht zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppe.

„Das ist heute ein wichtiger Tag für den Sport in Sachsen-Anhalt. Das Land bekenne sich klar zum Leistungssport, in einem Maße, wie es der Bund hoffentlich nach der Bundestagswahl auch tue“, ergänzte LSB-Präsident Silbersack. „Die hiermit erzielte Vernetzung der Sportförderung von Bund und Land könne Symbolcharakter für andere Bundesländer haben“, so Silbersack.

Die Arbeitsgruppe Spitzensport wurde nach den Olympischen Spielen 2016 ins Leben gerufen, um die Bedingungen für den Spitzensport im Land zu analysieren und Vorschläge zur Optimierung zu erarbeiten. In zahlreichen Sitzungen sei so das Modell für den Spitzensport in Sachsen-Anhalt entstanden, das sich auf die Schwerpunktsportarten Rudern, Kanu, Schwimmen und Leichtathletik konzentriere.

Doch das jetzt Verkündete solle keinesfalls als Alleingang Sachsen-Anhalts verstanden werden, heißt es weiter. Stattdessen sähen die handelnden Akteure darin die notwendige Unterstützung und Flankierung der bundesdeutschen Leistungssportstrukturreform, die auch an in Sachsen-Anhalt Veränderungen mit sich bringen werde.

Die Akteure seien, und das sei wohl bisher einmalig in der Bundesrepublik Deutschland, alle am Leistungssport beteiligten, das Sportministerium, das Bildungsministerium, der LSB, der Olympiastützpunkt, die Leistungssporttragenden Vereine und ausgewiesene Fachleute wie der ehemalige Weltklassenschwimmer Paul Biedermann vom SV Halle oder Bernd Berkahn, Trainer der erfolgreichen Schwimmer vom SC Magdeburg. Berkahn sagte: „Ich empfand die Arbeitsweise unwahrscheinlich konstruktiv und ergebnisorientiert.“

Die wichtigsten Ergebnisse der AG Spitzensport:

- Einführung von vier hauptamtlichen Stützpunktleitern ab August 2017 bis Dezember 2020 (zusätzliche Landesmittel 214.000 Euro pro Jahr, 3,5 Stellen)
- Einführung eines Attraktivitätsprogramms für Trainerinnen und Trainer des Trainerpools ab 2019 (geplante zusätzliche Landesmittel 100.000 Euro pro Jahr)
- Überführung des Pädagogischen Leistungssportpersonals in den Trainerpool ab August 2020 (geplante zusätzliche Landesmittel 400.000 Euro pro Jahr)

- Einführung eines Sportstipendiums für Leistungssportler an Universitäten und Hochschulen des Landes ab 2019 (geplante zusätzliche Landesmittel 72.000 Euro pro Jahr)
- Unterstützung von Kommunen mit Landesleistungszentren bei der Finanzierung der Trainingsstätten ab 2019 (Halle und Magdeburg, bis zu 50.000 Euro zusätzliche Landesmittel pro Jahr).

Weitere Informationen finden sich online.

## Sportjugend Nordrhein-Westfalen initiiert das Projekt „Zeig Dein Profil!“

*Von Theo Düttmann*

(DOSB-PRESSE) Die Sportjugend Nordrhein-Westfalen hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Vereine in ihrer Kinder- und Jugendarbeit voranzubringen. Dazu wurde 2017 das Projekt „Vereinsentwicklung 2020“ mit dem Motto „Zeig dein Profil!“ initiiert - ein Sprungbrett in die Zukunft, das jetzt mit rund 100 Vereinen und je sechs Verbänden und Bündeln an den Start geht. Die Vereine sind aufgerufen, ihr eigenes Profil genau unter die Lupe zu nehmen. Analysiert werden die Bereiche: A) Jugendvorstand und Strukturen, B) Sportliche und außersportliche Angebote, C) Ehrenamt und Mitarbeiterentwicklung sowie D) Kooperationen, Partnerschaften, Netzwerke.

„Mache Dir bewusst, wie Dein Verein aufgestellt ist und was ihn besonders macht – so könnte man diesen Prozess der Selbsterkenntnis beschreiben“, sagt Matthias Kohl, Referatsleiter Kinder- und Jugendsportentwicklung. In diesem Prozess kooperieren die Verantwortlichen aus den Vereinen mit den Fachkräften des Programms „NRW bewegt seine KINDER!“. Ebenso mit den Fachkräften für Jugendarbeit. Die Zusammenarbeit erstreckt sich von Workshops bis zu Beratung und Feedback. Neben der Bestandsanalyse werden die Vereine animiert, Potenziale auszuloten und sich durch gezielte Maßnahmen weiterzuentwickeln.

Für die Projektleiter bei der Sportjugend NRW, Raphaela Tewes und Oliver Kruggel, steht fest: „Die Sportvereine mit ihren sportlichen und außersportlichen Angeboten stehen ganz klar im Mittelpunkt. Wir wollen das ehrenamtliche Engagement im Kinder- und Jugendsport durch eine sanfte Professionalisierung der Sportvereinsarbeit stärken.“ Durch die jetzt gestartete Pilotphase, gefördert durch die Staatskanzlei NRW, Abteilung Sport und Ehrenamt, werden wesentliche Erfahrungen für den weiteren Projektverlauf gesammelt.

Bleibt die spannende Frage: Welche Vereine werden von den Bündeln und Verbänden angesprochen? Jene, mit denen sie schon intensiv kommunizieren oder jene, die sich eher zurückhalten? Also: Bei wem wird das Telefon klingeln? „Bei sehr vielen, so viel ist klar. Und wir werden die Aktiven genauso ansprechen wie die Schüchternen. In der Pilotphase rechnen wir mit rund hundert Vereinen. Wir sind gespannt auf die Rückmeldungen und die Ergebnisse bei den Vereinen, Verbänden und Bündeln“, betont Martin Wonik, Geschäftsführer der Sportjugend NRW.

Weitere Informationen: Landessportbund NRW, [Oliver.Kruggel@lsb.nrw](mailto:Oliver.Kruggel@lsb.nrw), Telefon: 0203 7381 -824 und [Raphaela.Tewes@lsb.nrw](mailto:Raphaela.Tewes@lsb.nrw), Telefon: 0203 7381 -917.

## Tag der Deutschen Einheit in Mainz: LSB bietet Sportmeile an

(DOSB-PRESSE) Auch der rheinland-pfälzische Sport ist bei den offiziellen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Mainz am Start. Am Montag, 2. Oktober, und Dienstag, 3. Oktober, bieten der Landessportbund (LSB) sowie der Sportbund Rheinhessen in der Mainzer City eine Sportmeile inklusive Fitnessparcours an.

Zwischen 11 und 18 Uhr an beiden Tagen sind gemeinsam mit der Initiative „Deutschland bewegt sich!“ der Barmer alle sportbegeisterten Besucher eingeladen, sich an der Rheinpromenade zwischen Großer Bleiche und Kaiserstraße aktiv zu bewegen. Ob Klettern, Rudern, Trampolinturmen, Basketball oder der Klassiker Torwandschießen: „Groß und Klein können vorbeikommen und nach Lust und Laune die vielfältigen Sport- und Mitmachangebote testen, sich Autogramme bekannter Sportler wie Box-Olympiasieger Torsten May oder Tanzweltmeister Michael Hull sichern oder einfach nur beim tollen Bühnenprogramm der Vereine und Verbände zuschauen“, heißt es in der Ankündigung des LSB.

Beteiligt sind dabei unter anderem TSV SCHOTT Mainz, Mombacher Turnverein, TGM Gonsenheim, SV Goethe Tanzgruppe A.C.I.M., RV 1910 Hechtsheim, 1. Judoclub Worms, SAV Laubenheim, SC Lerchenberg und TTC Wörrstadt. Dazu gibt es acht sportliche Stationen, die von folgenden Vereinen betreut werden: DJK SV Rot-Weiß Finthen, TTC Wörrstadt, Badmintonverband Rheinhessen-Pfalz, TV Hechtsheim, TV Zahlbach und SC Lerchenberg. Der FC Ente Bagdad wird dazu einen eigenen Soccer Court anbieten.

Ein Highlight am 3. Oktober um 16.30 Uhr werde dazu ganz sicher die spannende Stadtwette mit „Mr. Dance“ Michael Hull sein, heißt es weiter. Gesucht werden 760 Tanzbegeisterte, die ihrer Stadt unterstützen wollen. Hintergrund der Zahl: Die Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG) stellt 760 Fahrräder im Mainzer Stadtgebiet an insgesamt 110 Ausleihstationen zur Verfügung.

Weitere Infos finden sich online unter [www.barmer.de/dbs](http://www.barmer.de/dbs).

## Handball: Junge Engagierte arbeiten an Strukturen und bilden sich weiter

(DOSB-PRESSE) 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 Landesverbänden, ein Vielfaches an Ideen: Die Jugendsprecher des Deutschen Handball-Bundes (DHB), Sabrina Apel, Melanie Kossmann, Cederic Haß und Andreas Hesselmann, hatten ihre Kollegen aus den Landesverbänden und deren Gliederungen zum Austausch gebeten. Drei Tage lang beschäftigen sich die jungen Engagierten in Braunschweig mit der Optimierung von Strukturen und Wegen, auf denen sie sich zukünftig bewegen wollen. DHB-Jugendsprecherin Melanie Kossmann zieht eine positive Bilanz des Seminars: „Das Interesse an den Treffen ist in den vergangenen Jahren immer größer geworden.“

Vorbereitet hatten die DHB-Jugendsprecher die Tagung Anfang August während ihrer konstituierenden Sitzung in Dortmund. Abgezeichnet hatte sich da schon, dass die Jugendsprecher das junge Engagement zukünftig in zwei Bereiche kategorisiert wissen wollen; neben der Veranstaltungsbegleitung, etwa in der Form der Veranstaltungsunterstützung durch Volunteers, primär die Akquise und Qualifikation von jungen Engagierten, die im Spitzenverband, in den Landesverbänden, aber auch in Handball-Vereinen und -Abteilungen Gestaltungsaufgaben übernehmen.

Eingebettet hatten die jungen Engagierten in den dreitägigen Austausch in Braunschweig eine Weiterbildung. Steffen Adam aus Steinhöfel, der unter anderem Weiterbildungen und Seminare für die Sportjugend Brandenburg gestaltet, vermittelte Grundlagen des Projektmanagements. Melanie Kossmann: „Es gibt viele gute Ideen, aber es ist eben auch nicht immer leicht, diese umzusetzen.“

Neben der Qualifikation der Seminarteilnehmer hätten die Gastgeber ausreichend Raum für den Austausch über die Grenzen von Landesverbänden hinaus geschaffen. „Schön ist, dass sich die Gruppe schnell gefunden hat und wirklich jeder mit jedem kommuniziert. Das funktioniert super. Ich habe den Eindruck, dass das, was wir bisher erarbeitet haben, gut angenommen wird. Ich hoffe, dass die Leute sich auch in Zukunft richtig in die Projekte reinhängen.“

Zu den Teilnehmern der Veranstaltung am Wochenende in Braunschweig gehörte Mira Seith, seit anderthalb Jahren Jugendsprecherin des Kreisverbandes Bruchsal im Badischen Handball-Verband. Erste Kontakte zu den jungen Engagierten des DHB hatte sie während des Turnfestes in Berlin geknüpft. „Vorher war ich mir nicht so richtig im Klaren darüber, was und wer dahintersteckt.“ Ihre Erwartungen an die Drei-Tages-Veranstaltung in Braunschweig: „Ich wollte hier in erster Linie erfahren, was war, was noch kommen soll – und wie man helfen kann.“

Seminare wie das in Braunschweig vereinfachten die Kommunikation der jungen Engagierten untereinander. Netzwerkarbeit sei der Absolventin eines Freiwilligen Sozialen Jahres im Sport und der zukünftigen Studentin wichtig. „Bei uns in der Familie ist es immer schon so gewesen, dass wir uns in verschiedenen Sportarten engagiert haben. Meine Mutter kommt aus dem Volleyball, mein Vater aus dem Fußball. Entstanden sind zwei Handballerinnen. Ich bin relativ schnell in das Vereinswesen reingewachsen und habe mich da total wohlfühlt. Ich fand es schon immer spannend, selbst auch Verantwortung übernehmen zu können.“

Neben ihrem Engagement als Jugendsprecherin des Handball-Kreises Bruchsal ist die C-Lizenz-Inhaberin und Absolventin der Ausbildung zum Vereinsmanager C als Stützpunkttrainerin für die Gliederung des Badischen Handball-Verbandes tätig. Im Verein leitet sie das Mini-Training.

## Jonathan Löchelt ist neuer Referent im CVJM-Sport

(DOSB-PRESSE) Der 33-jährige Jonathan Löchelt ist neuer hauptamtlicher Referent für Sport im CVJM-Gesamtverband (Christlicher Verein Junger Menschen) mit Sitz in Kassel. Der studierte Gesamtschullehrer mit den Fächern Sport, Religion und Deutsch arbeitete bisher an verschiedenen Schulen und engagierte sich schon über mehrere Jahre ehrenamtlich in der christlichen Jugend- und Erwachsenenarbeit im Sport.

Jonathan Löchelt folgt dem langjährigen Referenten Volker Kamin, der aus Altersgründen aus dem CVJM-Sport ausgeschieden war. Der [CVJM-Gesamtverband](#) ist Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes und gehört der Gruppe der Verbände mit besonderen Aufgaben an. Der Christliche Verein Junger Menschen ist nach eigenen Angaben der größte christlich-ökumenische Jugendverband in Deutschland – überparteilich, konfessionsunabhängig.



## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Verleihung des DOSB-Gleichstellungspreises 2017 in Bremen

(DOSB-PRESSE) Der Gleichstellungspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes 2017 wird im Rahmen der DOSB-Frauenvollversammlung am kommenden Wochenende in Bremen verliehen.

Der DOSB lädt Medienvertreter ein, über die Auszeichnung am Freitag, 29. September 2017, ab 18.45 Uhr, im Universum Bremen, Wiener Straße 1A, 28359 Bremen, zu berichten.

Im Rahmen eines Empfanges auf Einladung des Landessportbundes Bremen überreichen DOSB-Präsident Alfons Hörmann und DOSB-Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung, Petra Tzschope, den Gleichstellungspreis an die Preisträgerinnen. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport der Freien Hansestadt Bremen, Anja Stahmann, übernommen. Die Veranstaltung wird etwa 90 Minuten dauern.

Der DOSB bittet darum, sich bei Interesse bis spätestens Mittwoch, 27. September 15.00 Uhr, per Mail an [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de) anzumelden.

Der DOSB verleiht den Gleichstellungspreis im mittlerweile zehnten Jahr für beispielhaftes Engagement für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Sport. Die Frauenvollversammlung ist Gremium des DOSB und hat Antragsrecht in der DOSB-Mitgliedsversammlung.

### Save the Date: Präsentation der Bekleidung für PyeongChang

(DOSB-PRESSE) Die Präsentation der Bekleidung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 findet in diesem Jahr in einem neuen Format statt. Die adidas-Kollektion der deutschen Athletinnen und Athleten wird bei einer Fotoausstellung von DOSB und Messe Düsseldorf vorgestellt.

Die Veranstaltung beginnt am 2. November 2017 ab 17:00 Uhr im Alten Kesselhaus des Areal Böhler, Hansaallee 321, 40549 Düsseldorf. Bei der Vorstellung der Teamkleidung des offiziellen Ausstatters adidas werden auch Athletinnen und Athleten des Teams Deutschland vor Ort sein.

Die Einladung wird rechtzeitig versandt.

## Eisschnelllauf: Die DESG bietet ein Olympia-Medienseminar an

(DOSB-PRESSE) Das traditionelle „Get together“ von Medien und Vertretern und Sportlern der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG) findet am 26. Oktober (Donnerstag) in Inzell statt. Die DESG möchte dort am Tag vor den deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaften zwischen 13 und 17 Uhr umfangreich über die „Road to Gangneung“ zu den Olympischen Winterspielen in Südkorea informieren. Danach werde es beim Abendessen Gelegenheit zu Einzelinterviews geben. Die offizielle Einladung werde zeitnah verschickt. Bei Fragen steht das Presseteam (DESG Presse Klaus/Beate Dobbratz, Telefon 0171 1938178, Mail [bea@isk-agentur.de](mailto:bea@isk-agentur.de)) zur Verfügung.

## LSB Nordrhein-Westfalen veranstaltet „Vereinsforum Leistungssport“

(DOSB-PRESSE) Wie können sich leistungssportorientierte Vereine in Nordrhein-Westfalen aufstellen, um noch interessanter zu werden? Wie bekomme ich wertvolle Fördergelder? Wo finde ich mögliche Talente? Das vom Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen erstmals organisierte „Vereinsforum Leistungssport 2017 – Der Sportverein: Ausbildungsstätte, Karrierebegleiter und Medaillenschmiede“ versucht auf diese Fragen am 10. November (Freitag) 2017 von 9 bis 17 Uhr in der Mercatorhalle Duisburg in Vorträgen, Workshops und Talkrunden die passenden Antworten zu finden.

Im Rahmen der Veranstaltung, die von der ehemaligen Leichtathletin Anke Feller (WDR) moderiert wird, besteht außerdem die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Vereinsvertretern und Repräsentanten des Leistungssports in Nordrhein-Westfalen. Die Eröffnung übernimmt LSB-Präsident Walter Schneeloch, zu den Gästen zählen der LSB-Vorstandsvorsitzende Dr. Christoph Niessen, Prof. Christoph Breuer (Deutsche Sporthochschule Köln), Michael Scharf (Olympiastützpunkt Rheinland) und Jürgen Brüggemann (Sportstiftung NRW).

Weitere Informationen zum Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich unter [go.lsb.nrw/vereinsforum](http://go.lsb.nrw/vereinsforum) im Internet. Rückfragen beantwortet LSB-Referentin Svenja Hölters (Telefon: 0203 / 7381-813 oder email: [svenja.hoelters@lsb.nrw](mailto:svenja.hoelters@lsb.nrw)).

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### DOSB-Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper wird 70

Seit elf Jahren gehört sie dem Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes an, und sie prägt nicht nur die Bildungsarbeit in Sportdeutschland. Gudrun Doll-Tepper, die DOSB-Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung und gleichzeitig Vorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), wird am 5. Oktober 70 Jahre alt.

Gudrun Doll-Tepper lebt den Sport mit all seinen Werten, sie ist eine ausgefuchste Vertreterin von Sportorganisationen mit einem Ruf weit über die Landesgrenzen hinweg und dazu noch Professorin für Sportpädagogik. Zudem setzt sie so ganz nebenbei mit ihrer freundlichen, integrierenden und zugewandten Art, aber gleichzeitig einer unaufdringlicher Beharrlichkeit ihre Vorstellungen auch durch. Die Begeisterung, mit der sie ihre Themenfelder bearbeitet, ist mindestens so hoch wie am ersten Tag.

Eines ihrer wichtigsten Anliegen ist, die Bildungspotenziale des Sports noch sichtbarer und besser nutzbar zu machen. Schließlich ist ihr Ansatz, dass der Sportverein und die Bildungsangebote des Sports allen gesellschaftlichen Gruppen Chancen auf ein lebenslanges Lernen bieten. Sie kämpft mit ihrem Team im DOSB stets darum, dass diese Bildungsleistungen des Sports in Politik und Gesellschaft die notwendige Anerkennung finden.

Deshalb ist auch die DOSB-Lizenzausbildung eine ihrer Kernaufgaben und -anliegen. Unter ihrer Führung wurden die Rahmenrichtlinien, quasi das Kern-Curriculum aller Ausbildungen für Übungsleiter/innen, Trainer/innen, Sportmanager/innen und Jugendleiter/innen in den Sportvereinen, inhaltlich und strukturell weiterentwickelt, so dass die Ausbildungen im Sport den Anforderungen moderner Bildungsarbeit gerecht werden.

Gudrun Doll-Tepper steht und kämpft auch in ihren Themen für eine noch bessere Vernetzung mit Partnern aus Politik und Zivilgesellschaft. So förderte sie Kooperationen, die – ergänzend zu den Aktivitäten der Deutschen Sportjugend (dsj) – das Miteinander von Sportverein und Schule verbessern helfen.

Sie hat es auch gewagt, die Bildungspotenziale des Sports und der Kirchen in der Gesellschaft darzustellen, um so mehr Anerkennung für diese Potenziale zu gewinnen.

Auf ihre Initiative und mit ihrer großen Unterstützung fand vor einigen Jahren eine gemeinsame Konferenz „Bildung ist mehr als Schule“ des DOSB und Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) sowie der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) statt. Sie bringt Menschen zusammen, um gemeinsam Ziele zu verfolgen, die im Alleingang nicht oder nur schwer umsetzbar gewesen wären.

Ihr inhaltliches Wirken geht aber weit über die Bildung hinaus. Im Rahmen ihrer Aufgaben als DOSB-Vizepräsidentin hat sie die für ein NOK von Deutschland obligatorische und wichtige Aufgabe übernommen, die Olympischen Werte in Deutschland zu pflegen und weiterzuverbreiten. Hierzu hat der DOSB im Zuge der Fusion von DSB und NOK im Jahr 2006 unter ihrer Führung

die Deutsche Olympische Akademie (DOA) gegründet und zu einer wichtigen Instanz für die Werte in Sportdeutschland entwickelt.

Auch als Wissenschaftlerin hat sich Gudrun Doll-Tepper einen hervorragenden Namen gemacht, sowohl national, wo sie erst unlängst als erste Frau die Ehrennadel in Gold des Deutschen Verbandes für Sportwissenschaft erhalten hat, als auch international als Ehrenpräsidentin des Weltrates für Sportwissenschaft.

Und nicht zuletzt liegt ihr schon seit Jahrzehnten der Sport der Menschen mit Behinderung ganz besonders am Herzen. Sie hat sich dafür stark gemacht, dass der DOSB das Themenfeld Inklusion ausgebaut hat. Sie hat die Diskussion um das gemeinsame und gleichberechtigte Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung im organisierten Sport in Deutschland entscheidend vorangebracht. Unter ihrer Führung hat der DOSB eine Inklusionsstrategie für sich und seine Mitgliedsorganisationen entwickelt. Sie hat das Projekt „Sport-Inklusionsmanagerinnen und Inklusionsmanager“ initiiert, in dem Menschen mit Behinderung als hauptberufliche Expertinnen und Experten in eigener Sache ihre Erfahrungen und Wissen in die Entwicklung von Sportverbänden und -vereinen einbringen.

Darüber hinaus hat sie sich immer dafür engagiert, mehr Frauen den Weg in den Sport zu ermöglichen. Seit vielen Jahren arbeitet sie in der Women and Sport Commission des Internationalen Olympischen Komitees mit.

Gudrun Doll-Tepper lebt die Werte des Sports wie Fair Play, Teamgeist, Leistung und Chancengleichheit. Für den DOSB ist sie ein Glücksfall in diesem Amt.

Ulrike Spitz

## Aktiv gegen kognitive Regression

Projekt DENKSPORT: Die Becker-Stiftung und der FC Bayern München unterstützen die Deutschen Sporthochschule Köln in der Demenzforschung

Die Ergebnisse einer Studie zeigen erstmals, dass ein regelmäßiges Training die Zunahme kognitiver Schwächen bei älteren Menschen nicht nur bremst, sondern sogar zu Verbesserungen führen kann. Das erklärte die Deutsche Sporthochschule Köln in der folgenden Pressemitteilung.

Schon länger ist bekannt, dass ein aktiver Lebensstil das Risiko, im Alter an einer Demenz zu erkranken, positiv beeinflusst. Unklar war bislang, ob Menschen, die wenig Sport getrieben haben und eher unfit sind, aber erste Anzeichen einer Demenz bemerken, durch ein regelmäßiges Training bisher Versäumtes nachholen und das Fortschreiten der Erkrankung verhindern können. Ziel des DENKSPORT-Projekts ist es, zu zeigen, ob ein einjähriges, regelmäßiges Training (2-3/Woche) die Progression einer frühen Demenz aufhalten kann.

Mit Kollegen aus Nijmegen (Radboud UMC) und Dublin (Trinity College) konnten insgesamt 250 Personen rekrutiert werden, nun liegen die ersten Ergebnisse des Kölner Clusters vor. Diese belegen, dass bei einem regelmäßigen Training von mindestens zweimal pro Woche die Progression der leichten kognitiven Beeinträchtigung, häufig eine Vorstufe zur Alzheimererkrankung, im Vergleich zu einer Kontrollgruppe, die keinen Sport trieb, nicht nur aufgehalten werden konnte,

sondern sich die kognitive Leistung und die wahrgenommene Lebensqualität nach einem Jahr deutlich verbesserten.

Studienleiter Prof. Dr. Stefan Schneider von der Deutschen Sporthochschule Köln spricht von einem „tollen Ergebnis“ und sagt: „Das ist mehr, als wir uns erhofft haben. Spannend wird es jetzt zu sehen, ob die Daten aus den Niederlanden und Irland diese erste Auswertung bestätigen.“ Spannend insofern, als dass der Ansatz dort ein anderer war, bietet doch kaum eine Hochschule so eine einzigartige Infrastruktur für Sportangebote wie die Deutsche Sporthochschule Köln. In den Niederlanden und Irland setzte man deshalb auf die Kooperation mit Vereinen bzw. auf ein selbstbestimmtes Training, statt eigene Angebote zu initiieren.

Die Marie-Luise und Ernst Becker Stiftung wird das von der EU (JPND) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt in den kommenden zwei Jahren mit 75.000 Euro weiter unterstützen. Ziel ist, zu verstehen, welche Effekte Trainingsintensitäten und -häufigkeiten auf die Entwicklung demenzieller Erkrankungen haben. Das Geld spendete der FC Bayern München an die Stiftung in Gedenken an Udo Lattek, der in seinen letzten Lebensjahren an Demenz erkrankt war.

Für weitere Informationen steht Prof. Dr. Stefan Schneider, Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft, zur Verfügung unter [schneider@dshs-koeln.de](mailto:schneider@dshs-koeln.de).

## Prof. Christian Wopp wäre am 3. Oktober 70 Jahre alt geworden

Der Osnabrücker Sportwissenschaftler Prof. Christian Wopp wäre am Dienstag, dem 3. Oktober 70 Jahre alt geworden. Er hatte in seiner niedersächsischen Geburtsstadt seit 1997 am Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität eine Professur für Sport und Gesellschaft inne. Prof. Christian Wopp, der in Fachkreisen auch als ein wegweisender Vordenker der Sportentwicklung galt und der wegen seiner menschlichen Zugewandtheit als ein Sympathieträger sehr geschätzt wurde, war am 27. April 2012 überraschend in Oldenburg gestorben. Sein Wirken für den Sport findet auch heute noch viel „stille“ Resonanz – nicht nur, aber auch in den Sportorganisationen.

In einem Nachruf des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) wurde Christian Wopp seinerzeit als ein wichtiger „Planer und Visionär des Sports“ gewürdigt – wörtlich heißt es dort weiter: „Er stand dem DOSB und seinen Vorgängerorganisationen immer konstruktiv zur Verfügung. So wirkte Wopp an vielen Kongressen und Tagungen mit, als Teilnehmer, Moderator oder Referent, etwa beim Kongress ‚Starker Sport – starke Kommunen‘ in München 2010 oder den Bundeskonferenzen Sportentwicklung 2006 und 2008 sowie den DOSB-Fachforen Sportstätten und Umwelt, aber auch den DSB-Zukunftskongressen 2002 und 2004. Seine Beratung als ausgewiesener Experte und Stratege war hoch anerkannt und stark nachgefragt.“ Wopp war auch Mitglied im Beirat Sportentwicklung des DOSB. Innerhalb der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) war er Mitinitiator und lange Zeit Sprecher der Kommission Sport und Raum.

Christian Wopp hatte ein Lehramtsstudium in den Unterrichtsfächern Sport und Mathematik an den Universitäten in Münster und Darmstadt absolviert. Von 1970 bis 1972 war er Mitglied im Vorstand des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) und wurde anschließend

dessen erster hauptamtlicher Bildungsreferent. Danach war er von 1975 bis 1996 Leiter des Zentrums für Hochschulsport an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, wo er 1986 mit einer Arbeit über „Selbstständigkeit durch Sport aus handlungstheoretischer Sicht“ promovierte. Seine Habilitation schloss er 1994 ebenfalls in Oldenburg über „Analysen und Perspektiven des Freizeitsports“ ab; drei Jahre später folgte er dem Ruf als Hochschullehrer nach Osnabrück.

Zusammen mit seinem akademischen Ziehvater Prof. Jürgen Dieckert, dem Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglied des Deutschen Turner-Bundes, kreierte Christian Wopp in Oldenburg neue Konzepte für den Sportstättenbau, begleitet mit einer neuen freizeitsportlichen Ausrichtung des Hochschulsports durch Öffnung für die sportinteressierte Bevölkerung. Christian Wopp engagierte sich aber auch auf dem Gebiet der sog. alternativen Spiel- und Bewegungskultur mit Pantomime und Clownerie bis hin zum Bewegungstheater, Jonglage und einem Mitmach-Zirkus. Sein heute 41-jähriger Sohn Timo Wopp, ein studierter Diplom-Kaufmann, ist – wenn man so will – in die verlängerten Fußstapfen seines Vaters getreten: Er reüssiert heute als ein bekannter Kabarettist, Moderator, Vortragsredner und Jongleur. Prof. Detlef Kuhlmann

## Basketball-Freiwillige in Namibia ziehen Bilanz

Paul Isernhinke (Oldenburg), Leonard Metz (Köln) und Jan Holldorb (Karlsruhe) sind nach einem Jahr voller interessanter Einblicke in sportbezogene Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit und intensivem Einleben in eine andere Kultur in ihrer alten Heimat zurück.

Paul, Leo und Jan waren über den [entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts](#) in Namibia, der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2008 ins Leben gerufen wurde. Seit Startschuss sind bereits über 26.000 deutsche Freiwillige mit ihren Partnerorganisationen in Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa gewesen, um dort in vielfältigsten Bereichen lokale Initiativen zu unterstützen.

Seit 2015 entsendet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit dem ASC Göttingen e.V. über diesen Dienst Freiwillige in sportbasierte Entwicklungsprojekte. Dieser Austausch hat das Ziel, den Freiwilligen erste Einblicke in entwicklungspolitische Zusammenhänge, Aufgabengebiete und Probleme zu geben und dabei neue Perspektiven zu entdecken und sich persönlich in einem intensiven Austausch mit ihrem Gastland weiterzuentwickeln. Seit einigen Jahren gibt es verstärkt auch den Süd-Nord Austausch, bei dem junge Erwachsene aus den Partnerländern der Entsendeorganisationen nach Deutschland kommen, um hier vor Ort eine neue Kultur kennenzulernen und in Projekten mitzuarbeiten.

Paul und Leo kamen über den DOSB in Kooperation mit dem ASC Göttingen e.V. nach Namibia und unterstützten die Namibian Basketball Federation (NBF). Jan reiste über die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners sowie den ehemaligen Freiburger Verein Isibindi e.V. nach Namibia aus und war in der [Basketball Artists School \(BAS\)](#) eingesetzt, die auch vom DOSB unterstützt wird.

„Was man aus seinem Freiwilligendienst macht, hängt zu einem großen Teil von einem selbst ab und ich denke, ich habe meine Chance genutzt, sinnvoll zu der Entwicklung des Landes beizutragen“, resümiert Paul sein Jahr und die intensiven Lebenserfahrungen. Er war nach rund einem halben Jahr in der Hauptstadt Windhoek in den 800 Kilometer entfernten Norden Namibias ge-

wechselt, um die NBF-Jugendarbeit im Basketball in dieser ländlicheren Region voranzutreiben. Gleichzeitig initiierte er mit einem namibischen Kollegen die Oshana Basketball School, die den Basketballsport mit Bildungsinhalten verbindet und sich an der BAS in Windhoek orientiert. Verbunden mit dieser intensiven Zeit sind Paul zufolge insbesondere die Wegbegleiter: „Vor allem die Kinder und Mitarbeiter aus meinem Projekt sind zunächst zu Freunden und dann zur Familie geworden“, zieht Paul sein Fazit. In Namibia hat ihn am meisten „die Vielfalt des Landes und die Offenheit der Menschheit“ beeindruckt. Von der Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit seines Einsatzes ist Paul überzeugt: „Als ich im Februar nach Ongwediva gekommen bin, gab es bis auf ein unregelmäßiges Training keine Programme im Bereich Basketball für Kinder und Jugendliche. Nun sind mehr als 500 Kinder in die Projekte involviert und das haben viele Menschen mitbekommen. Von Anfang an habe ich eng mit meinem namibischen Counterpart zusammengearbeitet.“ Um die Förderung der Jugendarbeit in den ländlichen Regionen im Norden Namibias weiter zu stärken und die angestoßenen Projekte weiterzuführen, werden die nächsten zwei NBF-Freiwilligen direkt im Norden eingesetzt.

NBF-weltwärts-Kollege Leo kümmerte sich in Katutura/Windhoek um die Jugendarbeit an Grundschulen sowie um offene Basketball-Angebote für Kinder und Jugendliche. „Das Schönste für mich war die Begeisterungsfähigkeit der Kinder, vor allem in Team-Wettkämpfen. Es ist wichtig für die Schulkinder, durch den Basketball Abwechslung im Tagesablauf zu haben. Ich bin zudem überzeugt, dass Sport nicht nur die sportliche Fähigkeit selbst verbessert, sondern auch Teamgeist, Ehrgeiz, Fairness und Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen fördert.“ Über das Jahr hinweg gibt es jedoch nicht immer nur Glücksmomente. „Gelernt habe ich vor allem Eigeninitiative und Durchhaltevermögen. Geduld und die direkte Kommunikation mit Menschen sind sehr wichtig. Arbeitskollegen sind zu Freunden geworden und ich habe gelernt, mit Enttäuschungen umzugehen und nicht aufzugeben, wenn mal was schief geht.“

Jan wiederum unterstützte das tägliche Programm der Basketball Artists School (BAS), an der rund 60 Kinder und Jugendliche von 10-18 Jahren betreut werden. Die BAS Foundation wird vom DOSB sowie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen des Projekts „Free Throw – Basketball Artists against HIV & AIDS“ gefördert. Die BAS setzt sich durch eine Kombination aus Bildungs- und Sportangeboten für benachteiligte Kinder in Katutura/Windhoek ein und unterstützt sie dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Neben der Arbeit mit den Kindern konnte Jan auch sein handwerkliches Talent zur Entfaltung bringen, was er – verbunden mit dem nötigen Selbstbewusstsein – an die Kinder und Jugendlichen weitergab: „Bei handwerklichen Dingen muss man sich einfach nur trauen, sie anzupacken, dann wird das schon was!“ Außer der namibischen Landschaft hat Jan während des Jahres am meisten beeindruckt, dass „die Menschen extrem herzlich sind und es viele Menschen gibt, die etwas bewegen und die die Gesellschaft voranbringen wollen.“ In diese Mentalität haben sich die drei Jungs ihrem Engagement zufolge bestens eingefügt.

Mit der Anreise der neuen weltwärts-Freiwilligen wird der Einsatz von Paul, Leo und Jan auch nach ihrer Rückkehr nach Deutschland erfolgreich fortgesetzt. Die Bewerbungsfrist für den Durchgang 2018/2019 endet am 31. Dezember 2017. Weitere Infos finden sich online unter [www.ifwd-sport.de](http://www.ifwd-sport.de) und [www.freiwilligendienste-im-sport.de](http://www.freiwilligendienste-im-sport.de).

## LESETIPPS

### Innovation und Technologie im Sport – Kongressband erschienen

Mitte September fand in München der 23. Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) statt. Aus diesem Anlass ist ein 378-seitiger Band mit den sogenannten Abstracts erschienen: Alle (Haupt-) Vorträge und (Poster-) Beiträge bei diesem größten Kongress auf dem Gebiet der Sportwissenschaft in Deutschland sind darin auf jeweils einer Seite zum schnellen Nachlesen zusammengefasst. Inhaltlicher Schwerpunkt sind die Einzelbeiträge aus den insgesamt 51 Arbeitskreisen, deren thematischer Zugang von Sportökonomie über Wettkampfdiagnostik bis hin zu Bewegung in therapeutischen Kontexten reicht.

In diesen Arbeitskreisen wurden u.a. Vorträge gehalten unter dem Titel: „Athletenbefragung zu Kenntnissen und Einhaltung des nationalen Anti-Doping Codes (2015) in Deutschland“ oder „Doping in Autobiografien von Radsportlern“ oder „Bildung im (Fußball-)Stadion? Eine bundesweite Bestandsaufnahme“ oder „Medien- und Aktivitätsverhalten bei Grundschulern – Eine Studie zur Bedeutsamkeit der Familienumwelt“. Allein die ausgestellten Poster wurden in sieben thematische Sessions eingeteilt, und zwar: Inklusion in verschiedenen Settings (1), Bewegung, Spiel und Sport im Kontext von Bildung und Gesundheit (2), Aktivität, Gesellschaft & Gesundheit (3), Messung & Anwendung in der Sportmedizin (4), Motorisches Lernen – motorische Kontrolle – Aktivität (5), Bewegung & Training (6) sowie Performance enhancement in competitive sports (7).

Der Band enthält im vorderen Teil die Zusammenfassungen der sieben Hauptvorträge. Im hinteren Teil wird u.a. auf zwei Seiten auch das DOSB-/dvs-Dialogforum beschrieben. Ein alphabetisches Verzeichnis mit allen Autorinnen und Autoren rundet das Buch ab. Grußworte zum Band bzw. zum 23. dvs-Hochschultag haben der Präsident der Technischen Universität München, der Bundesminister des Innern, der Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in Bayern, der Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und der Präsident der dvs beigesteuert.

Ansgar Schwirtz, Filip Mess, Yolanda Demetriou & Veit Senner (Hrsg.): Innovation & Technologie im Sport. 23. dvs-Hochschultag – München – 13.-15. September 2017. Abstracts. Hamburg 2017: Feldhaus Edition Czwalina. 378 Seiten; 35,- Euro.

### Neue BISp-Studie: Wie attraktiv ist der „Job“ als Spitzensporttrainer?

In unserem Spitzensportsystem gibt es Optimierungsbedarf. Das gilt auch für die Situation der Trainerinnen und Trainer. In der Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) sind jetzt in Band 2017/02 Ergebnisse einer empirischen Studie zusammengefasst, die sich speziell mit dem Thema „Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport – Standortbedingungen und Migrationsanalyse“ (Titel) befassen und von einer dreiköpfigen Kölner Gruppe um Prof. Christoph Breuer, dem renommierten Sportwissenschaftler und Leiter des Instituts für Sportökonomie und Sportmanagement an der Deutschen Sporthochschule Köln, erstellt worden sind.



Wie attraktiv ist der Arbeitsmarkt für Spitzensporttrainerinnen und -trainer hierzulande? Von welchen Faktoren – außer dem Jahresbruttoeinkommen – ist diese Attraktivität abhängig? Wie unterscheiden sich einzelne Arbeitsmarktsegmente im Spitzensport hinsichtlich der geografischen Lage des Arbeitsplatzes und der Sportartenspezifika? Mit welchen Maßnahmen könnte unter Umständen die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Spitzensportsystems im Trainerbereich erhöht werden? Diese und andere Fragen sollten im Rahmen des Forschungsprojektes, das vom BISp finanziert wurde, einer Antwort näher gebracht und mit entsprechenden Handlungsempfehlungen angereichert werden.

Die vorliegende Studie besteht aus insgesamt acht Kapiteln. Nach der Kurzfassung mit Handlungsempfehlungen (Kap. 1) und der Einleitung wird zunächst ein theoretischer Hintergrund mit dem Stand der derzeitigen Forschung (Kap. 3) skizziert. Es folgt die Darstellung eines theoretischen Modells der Arbeitsmigration von Spitzensporttrainern (Kap. 4) sowie eine Übersicht der Trainervergütungen (Kap. 5). Zwei weitere große Kapitel beschließen den Band vor dem Fazit (Kap. 8): Zum einen geht es um die Werdegänge von Spitzensporttrainern (Kap. 6), zum anderen (gemäß Titel) um die Arbeitsmigration von Spitzensporttrainern (Kap. 7).

Was die untersuchte Population der Spitzensporttrainerinnen und -trainer anbelangt, muss man vorab wissen, dass es den Autoren der Studie lediglich um die bundes- und mischfinanzierten Trainerinnen und Trainer ging; mögliche prekäre Arbeitsverhältnisse auf Landesebene bleiben daher unberücksichtigt. Ebenso wurde eine Vorabentscheidung dahingehend getroffen, Trainerinnen und Trainer aus stark kommerzialisierten Sportarten (hier u.a.: Fußball, Basketball, Handball, Eishockey) nicht mit aufzunehmen.

Christian Breuer/Pamela Wicker/Johannes Orlowski: Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport – Standortbedingungen und Migrationsanalyse. Hellenthal 2017: Sportverlag Strauß. 176 Seiten; 19.80 Euro.